

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 334
der Abgeordneten Birgit Bessin (AfD-Fraktion)
Drucksache 7/796

Krebs in Brandenburg

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Fragestellerin: Am 15. Februar war Weltkinderkrebstag. Aus diesem Anlass ergeben sich einige Fragen zur Krankheit Krebs in Brandenburg allgemein.

Anmerkungen: Wenn im Nachfolgenden von „Landkreisen“ die Rede ist, schließt dies auch die kreisfreien Städte und das Land Brandenburg insgesamt mit ein. In diesem Sinne sind bei anderen Aufschlüsselungen ebenfalls auch die Gesamtzahlen gemeint.

Frage 1: Wie viele momentan an Krebs erkrankte Personen leben aktuell in Brandenburg? Bitte aufschlüsseln nach Landkreisen, Krebsarten (diese *auch* prozentual) und Altersgruppen (Minderjährige, 18 bis 30 Jahre, 31 bis 45 Jahre, 46 bis 59 Jahre, 60 Jahre und älter).

Zu Frage 1: Eine Aufstellung der momentan an Krebs erkrankten Personen findet sich in Anlage 1. Die Daten wurden vom Gemeinsamen Krebsregister (GKR) der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen, Registerstelle, zur Verfügung gestellt.

Frage 2: Wie viele neue Krebserkrankungen gab es in Brandenburg in den letzten zehn Jahren? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landkreisen, Krebsarten (diese *auch* prozentual) und Altersgruppen (Minderjährige, 18 bis 30 Jahre, 31 bis 45 Jahre, 46 bis 59 Jahre, 60 Jahre und älter).

Zu Frage 2: In Anlage 2 sind die Neuerkrankungen an Krebs in den letzten 10 Jahren aufgeführt (Quelle GKR).

Frage 3: Wie viele Krebstote gab es in Brandenburg in den letzten zehn Jahren? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landkreisen, Krebsarten (diese *auch* prozentual) und Altersgruppen (Minderjährige, 18 bis 30 Jahre, 31 bis 45 Jahre, 46 bis 59 Jahre, 60 Jahre und älter).

Zu Frage 3: Eine Aufstellung der Sterbefälle mit Todesursache Krebs in den letzten 10 Jahren findet sich in Anlage 3 (Quelle GKR). Die hier verwendeten Mortalitätsdaten stammen aus der Amtlichen Statistik. Die Amtliche Statistik stellt die Daten in den bei epidemiologischen Auswertungen üblichen 5-Jahre-Altersgruppen bereit, so dass bei der Antwort von den angefragten Altersgruppen abgewichen werden musste.

Eingegangen: 16.04.2020 / Ausgegeben: 21.04.2020

Frage 4: Waren die Neuerkrankungen und Todesfälle gleich auf das Land Brandenburg verteilt oder gab es in den letzten zehn Jahren signifikante Abweichungen der Fallzahlen nach oben oder unten für bestimmte Krebserkrankungen in bestimmten Regionen? Bitte gegebenenfalls nach Diagnose und Region aufschlüsseln.

Zu Frage 4: Neuerkrankungen und Todesfälle nach Kreisen und kreisfreien Städten mit Hinweisen auf signifikante Abweichungen nach Regionen werden in den Anlagen 4a (Neuerkrankungen) und 4b (Todesfälle) dargestellt (Quelle GKR).

Frage 5: Wie viele Onkologen gab es in Brandenburg in den letzten zehn Jahren? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landkreisen und eventuellen Krebsarten, auf welche sich spezialisiert wurde.

Zu Frage 5: Ärztinnen und Ärzte, die an der Onkologie-Vereinbarung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung teilnehmen (Vereinbarung über die qualifizierte ambulante Versorgung krebserkrankter Patienten, Anlage 7 zum Bundesmantelvertrag-Ärzte), sind in Anlage 5 aufgeführt (Quelle: KV Brandenburg). Die Tabelle zeigt Zahlen der niedergelassenen, onkologisch verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte.

Ziel der Vereinbarung ist die Förderung einer qualifizierten ambulanten Behandlung krebserkrankter Patienten in der vertragsärztlichen Versorgung. Dadurch wird in der vertragsärztlichen onkologischen Versorgung eine Alternative zur stationären Behandlung sichergestellt. Die in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung durchgeführte Nachsorge bei behandelten Patienten, die krebserkrank waren, wird durch die Vereinbarung nicht geregelt.

Darüber hinaus behandeln auch andere Fachärzte aus verschiedenen Gebieten Menschen mit Krebserkrankungen in Niederlassung, Krankenhaus und Rehabilitation. Hierüber liegen der Landesregierung keine Zahlen vor.

Frage 6: Wie hoch waren die Kosten für die Krankenkassen durch Krebserkrankungen in Brandenburg in den letzten zehn Jahren? Bitte aufschlüsseln nach Jahren und Krebsarten.

Zu Frage 6: Daten über die Kosten für die Krankenkassen durch Krebserkrankungen in Brandenburg in den letzten zehn Jahren liegen der Landesregierung nicht vor.

Frage 7: In welchem Umfang wurden in den letzten zehn Jahren welche Vorsorgeuntersuchungen wahrgenommen? Hält die Landesregierung dies für ausreichend oder plant sie Maßnahmen, die Bereitschaft der Bevölkerung zur Inanspruchnahme zu verbessern und wenn ja, welche?

Zu Frage 7: Aus Anlage 6, Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen (Quelle: KV Brandenburg), ist ersichtlich, dass die häufigen Vorsorgeuntersuchungen (Früherkennungsuntersuchungen, Hautkrebscreening und Mammographie-Screening) in der Gegenwart häufiger wahrgenommen werden als noch vor 10 Jahren.

Die Bürgerinnen und Bürger werden über die Angebote und Möglichkeiten der Früherkennungsuntersuchungen regelmäßig durch die Krankenversicherungen (im Rahmen des gesetzlichen Auftrages nach dem Krebsfrüherkennungs- und Registergesetz) und durch die Medien informiert. Aus Sicht der Landesregierung geht es darum, dass Menschen Entscheidungen über die Inanspruchnahme nach einer Bewertung von Nutzen und Risiken selbst fällen. Die Aufklärung über die Früherkennungsuntersuchungen soll zu einer informierten Entscheidung (informed consent) beitragen.

Frage 8: Wie hoch waren die privaten Zuzahlungen von Krebspatienten zur Behandlung ihrer Erkrankung in den letzten zehn Jahren in Brandenburg? Bitte aufschlüsseln nach Jahren und Krebsarten.

Zu Frage 8: Daten über private Zuzahlungen von Krebspatienten zur Behandlung ihrer Erkrankung liegen der Landesregierung nicht vor.

Frage 9: In welchen Einrichtungen wurde im Land Brandenburg in den letzten zehn Jahren Krebsforschung betrieben? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Name und Standort der Einrichtungen, Anzahl der in den verschiedenen Einrichtungen mit der Krebsforschung beschäftigten Mitarbeitern und eventuellen Krebsarten, auf die sich in den entsprechenden Einrichtungen spezialisiert wurde.

Zu Frage 9: Die Landesregierung führt keine Statistik zu den Einrichtungen, die im Land Brandenburg Krebsforschung betreiben.

Als Beispiel für eine derartige Einrichtung ist die staatlich anerkannte Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane zu nennen, die über einen Schwerpunkt (Profilbereich) „Patientenzentrierte Versorgung in der Ära molekularer Onkologie“ verfügt. Dieser Profilbereich befasst sich mit versorgungsorientierten onkologischen Fragestellungen in strukturschwachen ländlichen Regionen und einer alternden Bevölkerung. Beteiligt sind insgesamt 12 Arbeitsgruppen (Professuren) mit ca. 20 Mitarbeitenden an den drei Trägerkliniken der Hochschule (Ruppiner Kliniken, Städtisches Klinikum Brandenburg/Havel und Immanuel Diakonie Standort Rüdersdorf).

Zu den beforschten Krebsarten zählen Tumoren des zentralen Nervensystems, kolorektales Karzinom und aggressive Lymphome. Forschungsbereiche sind die Auswirkungen neuer molekularer Diagnose- und Therapieverfahren auf Versorgung und Behandlungsergebnisse, die Verfügbarkeit und der Nutzen dieser Methoden im genannten geografischen und demografischen Umfeld sowie die Entwicklung und Implementierung verbesserter Patientinnen- und Patienten-zentrierter Versorgungswege auf der gesamten Strecke von der Erstdiagnose über die kausale Therapie bis zur Versorgung am Lebensende.

Angesichts der Herausforderungen für Brandenburg im demographischen und gesundheitlichen Bereich (u.a. der überdurchschnittlichen Prävalenz von Krebserkrankungen) wurde auf der Grundlage der Landtagsbeschlüsse vom 12.06.2015 (Drucksache 6/1602-B), vom 09.11.2016 (Drucksache 6/5408-B) und vom 25.04.2018 (Drucksache 6/8577-B) in den letzten Jahren der Gesundheitscampus Brandenburg als Netzwerk aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Kliniken und weiteren im Gesundheitsbereich tätigen Akteuren aufgebaut.

Forschungsschwerpunkt des Gesundheitscampus Brandenburg ist die „Medizin und Gesundheit des Alterns“. Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts werden u.a. neue Impulse im Bereich der Krebsforschung erwartet. In diesem Zusammenhang arbeitet der Gesundheitscampus insbesondere mit dem Klinischen Krebsregister für Brandenburg und Berlin zusammen (siehe Konzept des Gesundheitscampus Brandenburg - Drucksache 6/5088, S. 12-13, 29-30, 32 und 35).

Im Rahmen des Gesundheitscampus wurden sieben Verbundforschungsvorhaben etabliert, die sich u.a. auch mit Fragen der Krebsforschung befassen. Es wurde eine gemeinsame Fakultät für Gesundheitswissenschaften von Universität Potsdam, Medizinischer Hochschule Brandenburg Theodor Fontane und Brandenburgischer Technischer Universität Cottbus-Senftenberg gegründet, die mit 16 neuberufenen Professuren in den nächsten Jahren schrittweise aufgebaut werden wird. Nach dem Personalkonzept der Fakultät (Drucksache 6/8647) werden sich u.a. die Professur für Epidemiologie (Universität Potsdam), die Professur für Stammzellbiologie des Alters und die Professur für Molekulare Immunologie (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg) sowie die Professur für Klinische Genetik (Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane) mit Fragen der Krebsforschung befassen.

Frage 10: Wie viel Geld wurde in den letzten zehn Jahren im Land Brandenburg in die Krebsforschung investiert? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landesmitteln/Bundesmitteln/EU-Mitteln/privaten Mitteln/kirchlichen Mitteln und eventuellen Krebsarten, auf die sich spezialisiert wurde.

Zu Frage 10: Die Landesregierung führt keine Statistik zu Mitteln, die im Land Brandenburg in die Krebsforschung investiert werden.

Frage 11: Waren nach Einschätzung der Landesregierung Einrichtungen im Land Brandenburg in den letzten zehn Jahren an bedeutenden Fortschritten/Durchbrüchen in der Krebsforschung beteiligt? Wenn ja, an welchen?

Zu Frage 11: Bedeutende Fortschritte/Durchbrüche in der Wissenschaft lassen sich in der Regel erst mit erheblichem zeitlichem Abstand als solche beurteilen. Aus diesem Grund werden auch die großen Wissenschaftspreise oft Forscherinnen und Forschern verliehen, deren Arbeiten Jahrzehnte zurückliegen. Daher ist aktuell noch keine gesicherte Beurteilung möglich, ob und inwieweit Einrichtungen im Land Brandenburg in den letzten zehn Jahren an bedeutenden Fortschritten/Durchbrüchen in der Krebsforschung beteiligt waren.

Frage 12: Wie viele Einrichtungen/Angebote zur psychologischen Unterstützung bei Krebserkrankungen oder anderen Krankheiten mit tödlichem Verlauf gab es im Land Brandenburg in den letzten zehn Jahren und wie wurden diese finanziert? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landesmitteln/Bundesmitteln/EU-Mitteln/privaten Mitteln/kirchlichen Mitteln und Landkreisen.

Zu Frage 12: Alle Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte leisten psychologische Unterstützung bei Krebserkrankungen oder anderen Krankheiten mit tödlichem Ausgang. Eine patientenorientierte Kommunikation hilft Erkrankten bei der Verarbeitung der Krankheiten. Psychologische Betreuung im Rahmen einer medizinischen Verordnung ist nach dem Fünften Buch Sozialgesetzbuch (SGB V) Teil der Leistungen, die von der gesetzlichen Krankenversicherung abgedeckt sind. Betroffene erhalten eine intensivere psychologische Unterstützung bei Krebserkrankungen unter anderem in ambulanten Krebsberatungsstellen, bei niedergelassenen Psychotherapeuten, in Onkologischen Zentren durch Psychoonkologen und Sozialdiensten sowie in Rehabilitationseinrichtungen. Darüber hinaus gibt es viele weitere Angebote, die Krebspatienten psychologisch unterstützen können, wie z.B. Krebssportgruppen und Selbsthilfegruppen. Einen Überblick über Angebote und Ansprechpartner im Land Brandenburg bietet die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO) in ihrem Wegweiser Onkologie Land Brandenburg Band I „Krebs. Was kann ich tun?“ sowie in der Karte „Onkologische Versorgung im Land Brandenburg“ (www.lago-brandenburg.de). Entsprechend der Vielfalt der Angebote wird die Finanzierung aus verschiedenen Quellen geleistet. Zu nennen sind Krankenkassen, Rehaträger, Steuermittel, Spenden.

Wie oben dargestellt wird die psychologische Unterstützung bei schweren Erkrankungen von verschiedenen Seiten realisiert. Eine Abgrenzung zur allgemeinen psychologischen Beratung und Psychotherapie ist kaum möglich. Daher ist eine Aufschlüsselung der aufgewandten Mittel nach Jahren und Quellen nicht möglich.

Frage 13: Welche Angebote zur Vermittlung von Krebsprävention gab es in Brandenburg in den letzten zehn Jahren und wie wurden diese finanziert? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landkreisen, Landesmitteln/Bundesmitteln/EU-Mitteln/privaten Mitteln/kirchlichen Mitteln und eventuellen Krebsarten, auf welche die Angebote spezialisiert waren.

Frage 14: Welche in Zusammenhang mit Krebserkrankungen stehende medialen Kampagnen gab es in Brandenburg in den letzten zehn Jahren und wie wurden diese finanziert? Bitte aufschlüsseln nach Jahren, Landesmitteln/Bundesmitteln/EU-Mitteln/privaten Mitteln/kirchlichen Mitteln, Themen und genutzten Medien der verschiedenen Kampagnen.

Zu den Fragen 13 und 14: Die Fragen 13 und 14 werden wegen des inhaltlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

In den letzten 10 Jahren gab es eine Vielzahl von Kampagnen und Initiativen, mit denen für die Prävention von Krebserkrankungen geworben wurde. Brandenburger Bürgerinnen und Bürger wurden und werden insbesondere durch die Krankenkassen auf die Früherkennungsuntersuchungen für Erwachsene (§ 25 SGB V) und für Kinder (§ 26 SGB V) hingewiesen. Im Rahmen des Präventionsgesetzes (insbesondere § 20 SGB V) wird ebenfalls zunehmend Krebsprävention geleistet.

Darüber hinaus hat die Landesregierung durch die finanzielle Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO) und anderer Vereine Krebsprävention gefördert. Die LAGO vernetzt onkologische Institutionen und Berufsgruppen, Selbsthilfeorganisationen sowie ehrenamtlich Tätige. Die Krebsprävention zu fördern und die Versorgung krebskranker Menschen in Brandenburg langfristig zu verbessern, sind die zentralen Ziele.

Eine Trennung der Ziele Krebsprävention und Verbesserung der Versorgung ist nicht möglich. In Anlage 7 ist die finanzielle Förderung der LAGO und weiterer Zuwendungsempfänger durch Landesmittel ablesbar. Eine Aufschlüsselung nach Krebsarten ist nicht möglich. Zur Höhe von Bundes- und EU-Mitteln bzw. privaten und kirchlichen Mitteln für die Krebsprävention sind keine Daten bekannt.

Projekte zur Vorsorge, Früherkennung und Prävention bei Brustkrebs, Krebsprävention im ländlichen Raum, Darmkrebs, Gebärmutterhalskrebs und Krebsprävention allgemein sind auf der Webseite Der LAGO beschrieben (www.lago-brandenburg.de -> Kampagnen)

Frage 15: Gibt es Pläne der Landesregierung, die Behandlungskapazitäten für Krebspatienten in Brandenburg auszubauen?

- a. Wenn ja, in welchem Umfang und wie sind diese Pläne konkret ausgestaltet?
- b. Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 15: Das Fachgebiet Onkologie wird von der Landesregierung im stationären Bereich nicht gesondert beplant. Davon unabhängig wurden in dem Fachgebiet im Jahr 2018 nach den §§ 2 Abs. 2 S. 2 Nr. 4 und 9 Abs. 1a Nr. 2 Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) besondere Aufgaben ausgewiesen. Hier wurden insgesamt sieben Tumorzentren im Land Brandenburg (Ruppiner Kliniken, Asklepios Klinikum Uckermark, Klinikum Barnim, Klinikum Ernst von Bergmann, Carl-Thiem-Klinikum, Helios Klinikum Bad Saarow, Klinikum Frankfurt (Oder)) besondere Aufgaben in diesem Sinne zugewiesen.

Frage 16: Gibt es Pläne der Landesregierung die Kapazitäten der Krebsforschung in Brandenburg auszubauen?

- a. Wenn ja, in welchem Umfang und wie sind diese Pläne konkret ausgestaltet?
- b. Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 16: Bei der Konzepterarbeitung für das im Rahmen des Strukturwandels in der Lausitz geplante „Innovationszentrum Universitätsmedizin Cottbus“ als Kern einer „Modellregion Gesundheit Lausitz“ wird auch zu prüfen sein, in welchem Umfang und in welcher konkreten Ausgestaltung in der Universitätsmedizin Kapazitäten der Krebsforschung geschaffen werden.

Frage 17: Gibt es Pläne der Landesregierung, die Kapazitäten der Einrichtungen/die Anzahl der Angebote zur psychologischen Unterstützung bei Krebserkrankungen in Brandenburg auszubauen/zum erhöhen?

- a. Wenn ja, in welchem Umfang und wie sind diese Pläne konkret ausgestaltet?
- b. Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 17: Die Landesregierung strebt gemeinsam mit den anderen Bundesländern eine qualitativ hochwertige ambulante Krebsberatung an, die sicher finanziert wird. Nach § 65e SGB V fördert der Spitzenverband Bund der Krankenkassen ab dem 1. Juli 2020 mit Wirkung vom 1. Januar 2020 ambulante Krebsberatungsstellen (KBS) mit einem Gesamtbetrag von jährlich bis zu 21 Millionen Euro. Die privaten Krankenversicherungsunternehmen beteiligen sich ab dem 1. Juli 2020 mit Wirkung vom 1. Januar 2020 mit einem Anteil von 7 Prozent an der Förderung.

Das Nähere zur Förderung von Seiten der Krankenversicherung soll bis zum 1. Juli 2020 geregelt werden. Künftig werden ambulante Krebsberatungsstellen gefördert, soweit sie an Krebs erkrankten Personen und ihren Angehörigen psychoonkologische Beratung und Unterstützung anbieten. Es wird geschätzt, dass die psychoonkologische Beratung und Unterstützung einem Anteil von 40 Prozent der Leistungen ausmacht (veranschlagte Gesamtkosten von bis zu 52 Mio. Euro).

Für Beratungsleistungen in anderen Feldern der Bewältigung der Krebserkrankungen, insbesondere soziale Fragen, sollen andere Kostenträger aufkommen. Diese Leistungsanteile der Krebsberatungsstellen wurden den Ländern und Kommunen (öffentliche Gesundheitsvorsorge), der gesetzlichen Rentenversicherung und anderen Rehabilitationsträgern sowie den Trägern der KBS (Eigenanteil/Spenden) zugeordnet. Die Länder haben ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Mitfinanzierung der KBS signalisiert (Beschluss 9.2 der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden vom 6./7. November 2019 „Sicherstellung der Finanzierung von Krebsberatungsstellen“). Allerdings gibt es noch offene Fragen zum Beitrag der gesetzlichen Rentenversicherung und zur Realisierung der geplanten Mischfinanzierung durch Gesetzliche Krankenversicherung, Gesetzliche Rentenversicherung und Länder.

Frage 18: Gibt es Pläne der Landesregierung, die Angebote zur Vermittlung von Krebsprävention in Brandenburg auszubauen?

- a. Wenn ja, in welchem Umfang und wie sind diese Pläne konkret ausgestaltet?
- b. Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 18: In der Antwort auf Frage 7 wurde bereits herausgestellt, dass die Landesregierung Information und Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger für wichtig hält, damit die Inanspruchnahme von Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen auf einer informierten Entscheidung über Risiken und Nutzen beruhen kann. Die Vermeidung von Krebserkrankungen gelingt nicht nur durch individuelle Prävention. Vielmehr ist Verhältnisprävention wichtig, damit die Lebens- und Arbeitsbedingungen Krebserkrankungen keinen Vorschub leisten. Ein beträchtlicher Anteil der Krebsneuerkrankungen ist beispielsweise auf Rauchen und hohen Alkoholkonsum zurückzuführen (Tabak und Alkohol ca. 20% Quelle: Mons et al. Krebs durch Rauchen und hohen Alkoholkonsum. Schätzung der attributablen Krebslast in Deutschland, Dtsch Arztebl Int 2018; 115: 571-7. DOI: 10.3238/arztebl.2018.0571). Die Verbreitung dieser Risikofaktoren und die dadurch bedingte Krebslast kann durch Prävention verringert werden (beispielsweise Beschränkung von Werbung, Zugänglichkeit und Jugendschutz).

Die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO) und die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (BLS) leisten Krebsprävention. Die Landesregierung unterstützt beide Einrichtungen und hat die finanzielle Förderung in den letzten Jahren auch verstärkt.

Frage 19: Gibt es Pläne der Landesregierung, sich zukünftig an medialen Kampagnen in Brandenburg, welche sich um Krebserkrankungen drehen, zu beteiligen?

- a. Wenn ja, in welchem Umfang und wie sind diese Kampagnen konkret ausgestaltet?
- b. Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 19: Die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO) wirkt u.a. an medialen Kampagnen mit. Die Landesregierung fördert die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO) und beabsichtigt, die Förderung fortzusetzen.

Frage 20: Was unternimmt die Landesregierung ansonsten, um die medizinische Behandlung und psychologische Betreuung von Krebspatienten und deren Angehörigen, die Krebsprävention und -aufklärung und die Krebsforschung in Brandenburg zu stärken?

Zu Frage 20: Prävention, Behandlung und Versorgung im Kontext von Krebserkrankungen liegen im selbstverwalteten Gesundheitssystem zum großen Teil nicht in den Händen der Landespolitik, sondern anderer Akteure. Zu nennen sind die Gesetzgebung auf Bundesebene und das Bundesministerium für Gesundheit, eine Reihe von Institutionen der Gemeinsamen Selbstverwaltung (Gemeinsamer Bundesausschuss, Bewertungsausschuss), Institute wie das IQWiG, die Sozialgerichtsbarkeit, die Krankenkassen usw. Gleichzeitig üben die öffentlich-rechtlich wie auch die privat organisierten Vertreterinnen und Vertreter der Ärzteschaft und Krankenhäuser, die Pharmaindustrie, die Heilberufe, die Hersteller von Hilfsmitteln usw. ebenfalls einen erheblichen Einfluss aus.

Allerdings beobachtet die Landesregierung die gesundheitlichen Entwicklungen mit Hilfe der Gesundheitsberichterstattung und kann in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren Einfluss nehmen, wobei eine Public-Health-Perspektive einzunehmen und immer die Patientensicht zu berücksichtigen ist. Ziel der Brandenburger Gesundheitspolitik ist es, Rahmenbedingungen für eine hochwertige gesundheitliche Versorgung in allen Regionen des Landes sicherstellen. Eine gute medizinische Versorgung, die am Patientenwohl orientiert ist, soll für alle kranken Menschen sichergestellt werden. Dies gilt gleichermaßen für alle Krankheiten, ob Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder andere Krankheiten.

Anlagen:

	Seite
Anlage 1 zu Frage 1: Momentan an Krebs erkrankte Personen nach Kreisen und kreisfreien Städten	1
Anlage 2 zu Frage 2: Neue Krebserkrankungen im Land Brandenburg in den letzten zehn Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten	20
Anlage 3 zu Frage 3: Sterbefälle mit Todesursache Krebs in den letzten 10 Jahren im Land Brandenburg nach Kreisen und kreisfreien Städten	201
Anlage 4 zu Frage 4a und 4b: Neuerkrankungen (4a) und Todesfälle (4b) nach Kreisen und kreisfreien Städten mit Hinweisen auf signifikante Abweichungen nach Regionen	382
Anlage 5 zu Frage 5: Ärztinnen und Ärzte, die an der Onkologie-Vereinbarung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung teilnehmen	419
Anlage 6 zu Frage 7: Inanspruchnahme von Vorsorge- / Früherkennungsuntersuchungen	427
Anlage 7 zu den Fragen 13 und 14: Förderung von Angeboten Krebsprävention und mediale Kampagnen	430

Anlage/n:

1. Anlage 1
2. Anlage 2
3. Anlage 3
4. Anlage 4
5. Anlage 5
6. Anlage 6
7. Anlage 7